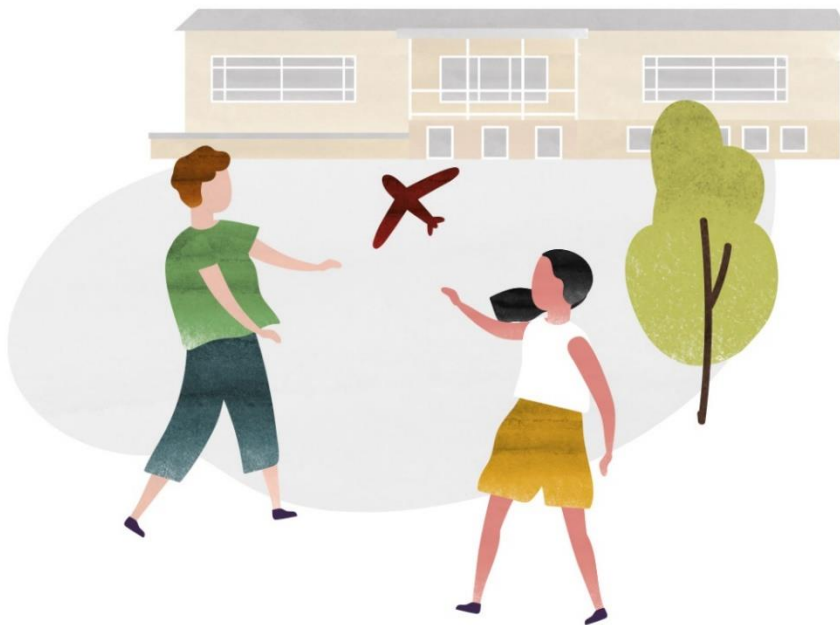


Konzeption

Kindergarten Brederis



Madlenerweg 36

6830 Rankweil

T +43 5522 405 3430

kgbrederis@rankweil.at

Stand Kindergartenjahr 2024/25

Inhalt

1	Vorwort der Bürgermeisterin	3
2	Leitbild	4
3	Rahmenbedingungen	5
3.1	Anschrift und Kontaktdaten	5
3.2	Räumlichkeiten	5
3.2.1	Gruppenräume	5
3.2.2	Allgemeine Räume	7
3.2.3	Bewegungsraum	7
3.2.4	Außenbereich	8
3.3	Gruppenzusammensetzung	9
3.4	Team	9
3.4.1	Teamarbeit	9
3.4.2	Team-Zusammensetzung	10
3.5	Öffnungszeiten	11
3.6	Kosten & Rechnungslegung	12
3.7	Abmeldung & Umbuchungen	12
3.8	Kindergartenbesuchspflicht	12
4	Tagesablauf	13
4.1	Freispiel	13
4.2	„Offenes Konzept“ in der Freispielzeit	14
4.3	Morgenkreis	14
4.4	Geleitete Angebote	14
4.5	Mittagessen und Ruhephase	14
5	Pädagogische Arbeit	15
5.1	Unsere pädagogische Grundhaltung	15
5.2	Pädagogische Prinzipien	16
5.3	Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan	18
5.4	Bildungsbereiche	18
6	Übergänge und Vorbereitungen	19
6.1	Kindergartenstart und Eingewöhnung	19
6.2	Übergang zwischen Kindergarten und Volksschule	20
6.3	Vorbereitung auf die Schule	20
7	Vorsorge und Förderungen	23
7.1	Kindergartenvorsorge aks	23
7.2	Sprachförderung	23
7.3	Bewegungsangebote	24
7.4	Draußentag	25
8	Elternarbeit	25
9	Schlussworte	27

1 Vorwort der Bürgermeisterin

Liebe Eltern, liebe Leser*innen,

Spiele erfinden, Talente entdecken, Jausen zubereiten, Tränen trocknen, Streit schlichten: Die Grenzen zwischen Kinderbetreuung und häuslicher Erziehung verblassen zunehmend, insbesondere der Früherziehung kommt eine wachsende Bedeutung zu.

Wie der Kindergarten Brederis organisiert ist, und welche Prioritäten im Alltag gesetzt werden, erfahren Sie in dieser Konzeption welche von unseren PädagogInnen und AssistentInnen mit viel Engagement und Einfühlungsvermögen erstellt wurde.

All unsere Mitarbeiter*innen sind pädagogisch und sozial bestens ausgebildet. Sie begleiten die Kleinsten mit Zuneigung, Toleranz und Fürsorge durch das Kindergartenjahr und ermöglichen ihnen einen hochwertigen sowie geordneten Tagesablauf in einer vertrauten Umgebung. Ein wertschätzender und liebevoller Umgang mit den Kindern hat in sämtlichen Rankweiler Betreuungseinrichtungen oberste Priorität.

Den Kindern wünsche ich eine wunderbare, unvergessliche Kindergartenzeit. Und allen Eltern und Pädagoginnen ein herzliches Dankeschön für die gute Zusammenarbeit.



Mag. Katharina Wöß-Krall
Bürgermeisterin

[Zurück zur Übersicht](#)

2 Leitbild

Ein Kind kommt als Individuum zur Welt, das seine Lebenswelt von Anfang an mit allen Sinnen wahrnehmen und erforschen möchte. Es zeichnet sich durch Wissensdurst und Freude am Lernen aus und entwickelt im Austausch mit vertrauten Personen und der Umwelt seine Kompetenzen und Persönlichkeit. Kinder verfügen über unterschiedliche Interessen, Begabungen und Bedürfnisse sowie über vielfältige Ausdrucksweisen. Neugier, Kreativität und Spontanität sind wichtige Antriebskräfte ihrer Entwicklung.

Wir im Kindergarten in Brederis möchten für die Kinder eine angemessene, anregende und fürsorgliche Umgebung gestalten, in der das Kind seine Kompetenzen entwickeln kann. Als Basis für das Gelingen dieses Selbstbildungsprozesses möchten wir dem Kind die Erfahrung von verlässlichen, liebevollen Beziehungen mit konstanten Bezugspersonen bieten, die für anregende und vielfältige Lernumgebungen Sorge tragen.

Wir treten in einem Klima der Wertschätzung und des Vertrauens mit Kindern in Beziehung und achten deren Bedürfnisse und Interessen. Wir begleiten und moderieren die kindlichen Strategien, sich die Welt verfügbar zu machen. Wir gestalten ein anregendes Umfeld, das eine Balance zwischen selbst gesteuerten Lernprozessen der Kinder und vielfältigen Impulsen und Bildungsangeboten der pädagogischen Fachkräfte ermöglicht.

Unsere Erziehung hat zum Ziel, die Entwicklung des Kindes in Eigenverantwortung und Gesellschaftsfähigkeit zu fokussieren und basiert im Wesentlichen auf Anerkennung, Unterstützung, Leitung und Förderung des Kindes sowie auf der Vermittlung von Werten.

Die folgende Konzeption gibt Einblicke in unsere Einrichtung und in unsere Arbeit. Wir möchten zeigen, welche Grundgedanken und pädagogischen Ansätze hinter unserer Arbeit stehen. Die Konzeption ermöglicht auch uns, die Ziele immer wieder vor Augen zu haben, vielleicht auch hin und wieder Schwerpunkte zu überdenken und notwendige Veränderungen einzubringen.

Wir hoffen unsere Pädagogische Arbeit zum Wohle der Kinder und in Zusammenarbeit mit den Eltern und der Marktgemeinde Rankweil jeden Tag aufs Neue umsetzen zu können.

Stefanie Lingg, Julia Ammann & das Team des Kindergarten Brederis

3 Rahmenbedingungen

3.1 Anschrift und Kontaktdaten

Kindergarten Brederis
Madlenerweg 36
6830 Rankweil

	Telefonnummer	E-Mail
Kindergarten Brederis	+43 5522 405 3430	kgbrederis@rankweil.at
Leitung Kindergarten	+43 5522 405 34 31	
Grüne Gruppe	+43 5522 405 34 32	kgbrederis2@rankweil.at
Gelbe Gruppe	+43 5522 405 34 33	kgbrederis3@rankweil.at
Blaue Gruppe	+43 5522 405 34 34	kgbrederis4@rankweil.at

Träger
Marktgemeinde Rankweil
Am Marktplatz 1
6830 Rankweil
T +43 5522 405 0
marktgemeinde@rankweil.at

3.2 Räumlichkeiten

Der Kindergarten Brederis wurde Ende 2018 erweitert und renoviert. Entstanden sind helle, offene Gruppenräume und mit warmem Holz gestaltete Räumlichkeiten. Der neue Eingangsbereich und Treppe/Aufzug verbinden den Kindergarten mit dem Bewegungsraum. Zudem ist der gesamte Kindergarten von einem großzügigen Außenspielbereich umgeben.

Der Kindergarten hat drei Kindergartengruppen, die sich über dem Bresner Saal befinden. Vom Eingang kommt man über wenige Stufen oder barrierefrei mit dem Aufzug zum Eingang des Kindergartens. Von hier aus sieht man entlang des Ganges schon links die Glas- und Türelemente der drei Gruppen.

3.2.1 Gruppenräume

Die drei Gruppenräume sind gleichgroß. Alle Gruppenräume wurden mit einem individuell geplanten und gefertigten Spiel- und Allzweckmöbel ausgestattet, welches Rückzugs- und Spielmöglichkeiten für die Kinder und Stauraum für Spiel- und Arbeitsmaterial bietet. In den Wänden zwischen den drei Gruppen ist jeweils ein großes Fensterelement, durch das die gruppenübergreifende Freispielzeit unterstützt wird und zugleich der mittlere Gruppenraum mehr Tageslicht bekommt.

Die Gruppenräume haben klare Funktionen. Durch die architektonischen Elemente können die Räume individuell verändert werden und sind flexibel nutzbar. Sie können unterschiedlich stark verbunden oder getrennt bespielt werden, je nach Bedürfnissen der Kinder / Gruppen bezogen auf Gruppenphasen, Themen und Ziele.

Das Raumkonzept basiert grundsätzlich immer auf den elementaren Bedürfnissen beim Spielen und Lernen von Kindern:

- Rollenspiele
- Bauen, Konstruieren und Legen
- Malen und Gestalten
- Entdecken und Forschen
- Spielen an Tischen und auf Teppichen
- Bewegung und Motorik
- Entspannung

Grüne Gruppe (G1):



Gelbe Gruppe (G2):



Blaue Gruppe (G3):



3.2.2 Allgemeine Räume

Rechts vom Eingang sind die Garderoben der Mitarbeiter, dann die Garderoben der Kinder und anschließend der offene Ess- und Küchenbereich.



Im hinteren Teil ist der Raum für Team und Leitung mit mindestens drei Arbeitsplätzen sowie die Sanitarräume für Kinder- und Erwachsene (auch barrierefrei).

Küchen / Essbereich:



Team- und Leitungsbüro:



Im unteren Stock sind neben dem Bewegungsraum (siehe detaillierte Beschreibung weiter unten) ein Wäscheraum, ein Technik- und Heizraum und Lagerräume. Beim großen Bresner Saal gibt es eine Küche, weitere Toilettenanlagen, Stauräume, sowie einen Raum für Reinigungsgeräte und Putzmittel.

3.2.3 Bewegungsraum

Im Untergeschoß kann der Kindergarten den kleineren Teil des „Bresner Saals“ als Bewegungsraum nutzen. Dieser wird für Bewegungsbaustellen und Spiele genutzt, vor allem vormittags im offenen Freispiel, aber auch teilweise mittags in der Abholzeit oder nachmittags wenn der Außenbereich wetterbedingt nicht genutzt werden kann.

Teilweise wird der Raum auch für Kleingruppenarbeiten oder für Einzel- und Förderangebote genutzt.



Zur Ausstattung des Bewegungsraums gehören:

- o Eine dicke Matte
- o Zwei dünnere Sportmatten
- o Zwei Kästen mit drei Elementen (Höheverstellbar)
- o Langbänke
- o Verschiedene Fahrmöglichkeiten (Pedalo, Rollbretter, Olifu-Bikes, ...)

Eine Kindertoilette wurde bei der Renovierung 2018 gegenüber dem Turnraum eingebaut.

3.2.4 Außenbereich

Im Außenbereich befindet sich vor der gelben Gruppe eine überdachte Terrasse, die vielfältig genutzt wird. So wird sie im Sommer auch für die Jause im Schatten genutzt oder es werden Spiele gemacht.

Der große Garten hat verschiedene Spiel- und Klettergeräte, Spiel- und Baubereiche um den Bewegungs- und Spielbedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und um sie spielerisch in motivierender Umgebung zur Aktivität anzuregen.



Sie finden im Garten:

- o Wippe und Wipptiere
- o Hügel
- o Rutschen und Verschiedenen Schaukeln (Einzel/Nestschaukeln)
- o Sandkästen mit Wasserspielbereich und Pumpe
- o Gesteuerte Wege für Fahrzeuge (Dreiräder, Traktoren, ...)
- o Vielfältiges Kleinmaterial für alle Spielbereiche
- o Karussell neu (2023)
- o Klettergerüst neu (2024)



3.3 Gruppenzusammensetzung

Im Kindergarten Brederis sind drei Kindergartengruppen mit Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren untergebracht.

Alle Gruppen sind altersgemischt, wodurch die jüngeren und älteren Kinder gegenseitig voneinander lernen. Bei der Gruppeneinteilung wird auf die Ausgewogenheit von Altersstufen, Geschlecht, Förderbedarf und Migrationshintergrund geachtet. Geschwisterkinder werden aus pädagogischen Gründen meist in verschiedenen Gruppen betreut.

Im Kindergartenjahr 2024/25 gibt es zwei Inklusionsgruppen mit 16 Kindern und eine Regelgruppe mit 21 Kindern.

3.4 Team

3.4.1 Teamarbeit

Für die tägliche Arbeit in den Gruppen und mit den Kindern möchten wir durch gut durchdachte Planung, Vorbereitung und Reflexion die Ziele unserer Arbeit immer wieder in den Vordergrund stellen. In wöchentlichen Besprechungen im Kleinteam der Gruppen und monatliche Großteamsitzungen vernetzen wir uns, planen und reflektieren wir gemeinsam und stellen somit die Ziele immer wieder in den Vordergrund.

Wenn wir den Kindern feste Bindungserfahrungen ermöglichen und den bedeutsamen Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsauftrag fachkompetent umsetzen möchten, wollen wir in unserer Teamarbeit auch Grundsatzfragen klären, konzeptionelle Eckwerte für die Pädagogik festschreiben und sowohl im Innen- als auch im Außenbereich transparent machen. Dabei gibt es bedeutsame

Sachkontexte zu beachten und sinnverbundenes Verhalten zu zeigen, dann ist das Kollegium als Team der Ausgangspunkt für das Erreichen dieser Ziele.

3.4.2 Team-Zusammensetzung

Grüne Gruppe



Julia Ammann
Kindergartenleitung
Gruppenleitung G1
Elementarpädagogin



Cosima Czihak
Stellvertretende Leitung
Elementarpädagogin



Melanie Mantsch
Elementarpädagogin



Andrea Töchterle
Kindergartenassistentin



Silke Gabriel
Kindergartenassistentin

Gelbe Gruppe



Anna Staszal
Gruppenleitung G2
Päd. Fachkraft



Hüsne Öztürk
Elementarpädagogin



Simone Pedot
Elementarpädagogin



Lea Köppel
Kindergartenassistentin

Blaue Gruppe



Barbara Loretz
Gruppenleitung G3
Elementarpädagogin



Mercedes Stüttler
Elementarpädagogin



Kathrin Breuss
Elementarpädagogin



Iris Marte
Kindergartenassistentin



Fabienne Müller
Kindergartenassistentin
Springerin für Rankweil

3.5 Öffnungszeiten

Der Kindergarten Brederis bietet zusätzlich zum Grundpaket eine Ganztagesbetreuung an. Wir haben somit grundsätzlich von Montag - Freitag von 07:00 - 18:00 Uhr geöffnet.

Grundpaket:	Mo-Fr 07:30-12:30 Uhr	Kernzeit 09:00-11:30 Uhr
Zusatzmodule:	Mo-Fr 7:00-7:30 Uhr	Frühmodul
	Mo-Fr 12:30-13:30 Uhr	inkl. Mittagessen
	13:30-16:00 Uhr	Kernzeit
	14:00-16:00 Uhr	
	16:00-18:00 Uhr	offene Abholzeit

Eingangstür Kindergarten Öffnungszeiten (= Bring-/Abholzeiten)

07:00 bis 09:00 Uhr

11:30 bis 12:30 Uhr

13:30 bis 14:00 Uhr

15:45 bis 16:00 Uhr

Zu Kindergarten Öffnungszeiten können die Kinder gebracht und abgeholt werden. Die Eingangstür lässt sich zu diesen Zeiten mit dem Schalter „Türöffner“ entriegeln. Zu den Kernzeiten ist die Kindergartentür versperrt – nur in Ausnahmefällen kann außen an der Haustür geklingelt werden.

3.6 Kosten & Rechnungslegung

Die aktuellen Preise für das Grundpaket und die zusätzlichen Module können Sie der Homepage der Marktgemeinde Rankweil oder der Kindergarten-Broschüre entnehmen. Auch Modalitäten zu zusätzlichen Buchungen oder Abmeldungen können dort nachgelesen werden.

Die Rechnungslegung erfolgt monatlich. Für die Monate September, Dezember, Januar, Februar und März werden 75% und im Juli 25% des Kindergartenbeitrags verrechnet

3.7 Abmeldung & Umbuchungen

Bitte informiert uns, wenn euer Kind krank ist oder aus anderen Gründen nicht in den Kindergarten kommen kann. Ansteckende Krankheiten unbedingt gleich melden (KGG §15 (6))!

Kinder mit ansteckenden Krankheiten können erst nach vollständiger Genesung wieder in die Gruppe kommen. Bei Fieber soll das Kind einen Tag fieberfrei sein, bevor es wieder in den Kindergarten kommt.

Abmeldung per Telefon vom Mittagessen ist täglich bis 7:30 Uhr möglich.

Es können sowohl kurzfristige als auch langfristige Zusatzmodule gebucht werden.

Kurzfristige Zukäufe sind in Absprache mit uns möglich, jedoch abhängig von räumlichen und personellen Ressourcen. Die anfallenden Kosten für die Zusatzbuchungen werden zusammen mit der Monatsrechnung abgebucht.

Langfristige Buchungsänderungen können ausschließlich bis zum 20. November und/oder bis zum 20. Februar für den nächstfolgenden Monat vorgenommen werden.

Gebuchte Module sind verpflichtend und werden verrechnet.

3.8 Kindergartenbesuchspflicht

Kinder, die am Stichtag, 1. September 2024 fünf Jahre alt sind, sowie Kinder, die am Stichtag vier Jahre alt sind und Sprachförderbedarf haben, sind nach § 26 Abs. 1 Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, zum Besuch des Kindergartens im Umfang von 20 Stunden pro Woche an mindestens vier Vormittagen verpflichtet.

Informationen zur Befreiung der Kindergartenpflicht für 5-jährige Kinder finden Sie unter:

kindergarten.rankweil.at/befreiung-kindergartenpflicht

4 Tagesablauf

Der Tagesablauf in den Gruppen zeichnet sich durch gemeinsame, aber auch individuelle Aktivitäten aus. Der Tagesablauf wird so strukturiert, dass die Kinder einerseits selbst wählen, an Angeboten teilnehmen oder sich zurückziehen können, andererseits aber auch gemeinschaftsförderliche Phasen erleben.

Durch die Planung des Tagesablaufes soll jedes Kind in seiner individuellen Entwicklungsphase, in seinen Interessen, Wünschen und Bedürfnissen wahrgenommen werden. Die Pädagoginnen sind Begleiter, Unterstützer und Beobachter der Kinder.

7:00 - 7:30 Uhr	Frühmodul in Sammelgruppe (= Blauen Gruppe)
7:30 - 9:00 Uhr	Ankunftszeit in den Stammgruppen
7:30 - 9:50 Uhr	Offenes, gruppenübergreifendes Freispiel Wenn möglich auch offener Bewegungsraum im UG
8:00 - 9:50 Uhr	Gleitende Jause in der Küche
9:50 - 10:00 Uhr	Aufräumen, WC, Händewaschen
10:00 - 10:15 Uhr	Morgenkreis
10:15 - 11:30 Uhr	Individuelle Angebote in den einzelnen Gruppen, Projekte und Geleitete Aktivitäten
11:30 - 12:30 Uhr	Abholzeit und Freispielzeit in Stammgruppen
12:00 - 12:30 Uhr	Freispiel in der Stammgruppe oder im Garten
12:30 - 13:30 Uhr	Mittagessen und Ruhephase
13:30 - 14:00 Uhr	Abholzeit nach ME, Ankunftszeit für Nachmittagskinder
13:30 - 16:00 Uhr	Freispiel und individuelle Angebote
15:00 - 15:30 Uhr	Gemeinsame Jause
15:45 - 16:00 Uhr	Abholzeit

4.1 Freispiel

Die Freispielzeit ist ein Tagesabschnitt in dem individuell begleitete Spiel- und Lernphasen voll zur Geltung kommen. Die Kinder sollen möglichst viel Zeit haben, ohne Unterbrechung zu spielen, denn das Spiel ist das wichtigste Grundelement der ganzheitlichen Entwicklung des Kindes.

Gerade während der Freispielzeit erlebt das Kind intensive Konzentrations- und Lernphasen. Das Freispiel beinhaltet individuelles Spielen, freie Aktivitäten und Besuche in den unterschiedlichen Räumen und Bereichen. Das Kind entscheidet selbst, wo, mit wem und wie lange es etwas spielen möchte. Das Freispiel bietet den Kindern die Möglichkeit gruppenübergreifend Freundschaften zu schließen und Angebote außerhalb ihrer Stammgruppe zu nutzen. Die Pädagoginnen beobachten, begleiten/leiten und unterstützen die Kinder dabei.

Während der Freispielzeit können die Kinder die mitgebrachte Jause in der Küche gemeinsam einnehmen. An bestimmten Wochentagen gibt es freie Bewegungsangebote im Turnsaal bzw. Garten.

4.2 „Offenes Konzept“ in der Freispielzeit

Wir arbeiten während der Freispielzeit nach dem Konzept des "offenen Hauses"; das bedeutet, dass innerhalb dieser Tagesphase vorgesehen ist, dass die Kinder im gesamten Haus Spiel- und Lernangebote finden und alle Gruppenräume, den Bewegungsraum und Gang nutzen können. Wir haben uns für diese offene pädagogische Arbeit entschieden, weil wir der Überzeugung sind, dass es im Rahmen dieses Konzeptes gut möglich ist, anregende und vielfältig gestaltete Lernumgebungen zu schaffen, die die Selbstbildungsprozesse der Kinder begünstigen. Pädagoginnen und Assistentinnen übernehmen innerhalb des offenen Freispiels im Haus verteilt verschiedene Angebote bzw. betreuen Lernräume. Demnach gibt es für die Kinder in ihren ausgewählten Bereichen auch entsprechende Ansprechpartnerinnen/-partner, die für aufmerksame, unterstützende und anregende Interaktionen Sorge tragen. Aber nicht nur die Raum- und Zeitorganisation allein macht ein pädagogisches Konzept wirksam. Im Sinne eines Offenen Hauses zu arbeiten bedeutet für uns, unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit regelmäßig und konsequent aufeinander abzustimmen und zu reflektieren. Dabei ist uns wichtig, Themen aus dem Leben und Alltag der Kinder in unsere pädagogische Arbeit mit einfließen zu lassen. Damit stärken wir die Sozial-, Selbst- und Sachkompetenz der Kinder.

Das offene Freispiel findet Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ab 7:30 Uhr statt. Da Freitag unser Draußentag ist, bleiben dort die Gruppen zu und es wird gemeinsam in der Stammgruppe Jause gegessen.

4.3 Morgenkreis

Im Morgenkreis werden die Kinder in ihrer Stammgruppe begrüßt. Es gibt in jeder Gruppe eigene Abläufe und Rituale an denen sich die Kinder orientieren können. Hier ist auch Platz und Zeit für kurze Gespräche, Aktuelles, Liedwiederholungen und vieles mehr.

4.4 Geleitete Angebote

Hierzu zählen unter anderem Impulse, spezielle Fördereinheiten, meist aber geleitete Einzel-, Kleingruppen- und Gruppenaktivitäten. Die Angebote werden den Bedürfnissen und Interessen der Kinder, den pädagogischen Zielen sowie dem Jahreskreis angepasst angeboten. Hier planen die Pädagoginnen mit Grob- und Feinzielen und gestalten das Angebot methodisch, didaktisch und inhaltlich der Gruppe und dem Angebot angepasst. Sowohl die Planung im Voraus, als auch die Reflexion nach der Durchführung wird schriftlich festgehalten.

4.5 Mittagessen und Ruhephase

Die Kinder essen mit einer Pädagogin zu Mittag. Hierbei wird darauf geachtet, dass das Essen in einer familiären Atmosphäre stattfindet. Anschließend folgt eine Ruhephase, in der die Kinder mit der Pädagogin gemeinsam ein zuvor ausgesuchtes Bilderbuch lesen oder eine Tonie-Geschichte hören.

5 Pädagogische Arbeit

5.1 Unsere pädagogische Grundhaltung

Wir nehmen die Herausforderung an, Kinder auf ihrem Weg zu begleiten.

Wir sind Bezugspersonen für die Kinder

- Wir achten auf kindliche Bedürfnisse, trösten Kinder und haben Verständnis für ihre Emotionen.
- Wir möchten einfühlsame Bezugs- und Vertrauenspersonen für das Kind sein.
- Wir betreuen das Kind über einen längeren Zeitraum des Tages hinweg und bauen damit eine Beziehung zum Kind auf, damit Erziehung wirksam wird.

Wir sind Moderatorinnen/Moderatoren kindlicher Lern- und Handlungsprozesse.

- Wir begleiten aufmerksam, feinfühlig und professionell Kinder in Erfahrung- und Lernsituationen, entwickeln Strukturen, geben Hilfestellungen und vermitteln zwischen den Kindern.
- Großen Wert legen wir auf Selbstreflexion. Wir überdenken unsere Erfahrungen und Wahrnehmungen in der Begleitung der Kinder hinsichtlich ihrer emotionalen, sozialen, kognitiven und körperlichen Entwicklung und handeln pädagogisch entsprechend.

Wir beobachten Kinder um ihre Interessen und Fragen wahrzunehmen

- Die Ressourcen der Kinder werden aufgegriffen, wir bauen sie weiter aus und geben Hilfestellungen, wenn sie diese brauchen.
- Als Lernbegleiterinnen legen wir Wert auf Förderung in den Kompetenzbereichen und achten auf vielseitige Übungssituationen. Durch Selbstständigkeit in Alltagshandlungen erleben sich Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit.
- Als Vorbilder vermitteln wir soziale Umgangsformen und unterstützen Kinder in ihren Auseinandersetzungen in Kommunikation- und Konfliktlösungssituationen.
- Wir handeln authentisch.
- Im wertschätzenden Umgang miteinander schaffen wir für die Kinder umfangreiche Gelegenheiten, am Modell zu lernen.
- Als Kindergartenpädagoginnen sind wir vorrangig für das Kind da.

Wir handeln professionell

- Als diplomierte Pädagoginnen bilden wir uns laufend weiter und lassen wissenschaftliche und pädagogische Erkenntnisse in unsere Arbeit mit den Kindern einfließen.
- Erfahrene und einfühlsame Assistentinnen werden in die pädagogische Arbeit eingebunden und bilden sich auch weiter.
- Im "offenen Haus" schaffen wir über räumliche und zeitliche Strukturen sowie entsprechende Bildungsmittel eine vorbereitete Umgebung, welche die Kinder zu Selbstbildungsprozessen anregen soll.

- Wir orientieren unser pädagogisches Tun an Prinzipien, wie sie im Bildungs- und Erziehungsplan des Vorarlberger Kindergartengesetzes und im bundesländer-übergreifenden BildungsRahmenPlan verankert sind.

5.2 Pädagogische Prinzipien

Prinzipien für die konstruktive Gestaltung von Bildungsprozessen orientieren sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Entwicklung und Bildung von Kindern sowie an gesellschaftlichen Entwicklungen. Sie müssen aufgrund neuer Forschungsergebnisse und veränderter Lebensbedingungen kontinuierlich auf ihre Aktualität und Relevanz für die Lebens- und Lernrealität von Kindern überprüft werden.

Planung und Durchführung von Bildungsangeboten folgen bestimmten Prinzipien, die in Einklang mit der pädagogischen Orientierung in einer elementaren Bildungseinrichtung stehen:

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

- Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, an dem Körper und Psyche beteiligt sind. Ganzheitliche Bildungsprozesse orientieren sich an der Gesamtpersönlichkeit der Kinder, indem sie ihre Sinne sowie ihre sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ansprechen.

Individualisierung

- Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, seiner sozialen und kulturellen Herkunft, seinen Bedürfnissen und Lernpotenzialen sowie seinem Entwicklungs-tempo. Im Sinne der Individualisierung wird das Recht jedes Kindes ernst genommen, auf seine spezielle Art und in seinem Rhythmus zu lernen. Durch systematische Beobachtung und Dokumentation können die individuellen Lernvoraussetzungen jedes Kindes festgestellt und zum Ausgangspunkt der Planung und Durchführung pädagogischer Angebote werden.

Differenzierung

- Das Prinzip der Differenzierung bezieht sich auf die Gestaltung der Bildungsangebote, die Anregung verschiedener Lernformen sowie eine breit gefächerte Ausstattung an Bildungsmitteln. Differenzierte Bildungsarbeit berücksichtigt die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes.

Empowerment

- Empowerment heißt „Ermächtigung“ und stellt ein Handlungskonzept dar, das sich an den Stärken und Potenzialen von Menschen orientiert. Diese Haltung unterstützt Kinder und Erwachsene, ihre Gestaltungsspielräume und Ressourcen besser wahrzunehmen und zu nutzen. Dadurch wird ihr autonomes und selbstverantwortliches Handeln gestärkt.

Lebensweltorientierung

- Kinder verfügen über vielfältige, individuell unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen. Bildungsprozesse, die an diese Erlebnisse und Erfahrungen anknüpfen, betreffen Kinder unmittelbar und motivieren zur selbsttätigen Auseinandersetzung. Neues kann mit bereits

Bekanntem und Vertrautem in Verbindung gesetzt werden, wodurch neuronale Netzwerke im Gehirn aufgebaut, verstärkt und differenziert werden.

Inklusion

- Inklusion ist als grundsätzliche Haltung zu verstehen, die über Integrations-bestrebungen hinausgeht: Alle Menschen in einer Gesellschaft werden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen, auf die individuell reagiert wird.

Sachrichtigkeit

- Bei der Vermittlung von Wissen sind inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit sowie entwicklungsgemäße Aufbereitung grundlegend. Dies ermöglicht es Kindern, Zusammenhänge zu verstehen sowie ihre Handlungsspielräume und ihr Repertoire an Begriffen zu erweitern.

Diversität

- Diversität bezieht sich auf individuelle Unterschiede, wie z. B. Geschlecht, Hautfarbe, physische Fähigkeiten, ethnische Zugehörigkeit und soziale Herkunft. Diese Vielfalt wird als Ressource für Lernerfahrungen berücksichtigt. Die Begegnung mit Verschiedenartigkeit ist eine Voraussetzung für die Aufgeschlossenheit, sich mit Vorurteilen kritisch auseinanderzusetzen.

Geschlechtssensibilität

- Abhängig von ihrer individuellen Sozialisation verfügen Kinder über unterschiedliche Erfahrungen und Vorstellungen zu Geschlechterrollen. Ziel einer geschlechts-sensiblen Pädagogik ist es, Mädchen und Buben unabhängig von ihrem Geschlecht darin zu unterstützen, Potenziale ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

Partizipation

- Partizipationsfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung zur aktiven Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen. Elementare Bildungseinrichtungen leisten einen Beitrag zur frühen politischen Bildung, indem sie Kindern vielfältige kindgemäße Möglichkeiten zur Beteiligung, Gestaltung und Mitbestimmung bieten. Dadurch können Kinder lernen, zunehmend mehr Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen. Das Prinzip der Partizipation bezieht sich auch auf die Mitgestaltung des Bildungsgeschehens durch die Familien der Kinder.

Transparenz

- Die transparente Gestaltung des Bildungsgeschehens zielt darauf ab, die Komplexität pädagogischer Praxis für Eltern und Öffentlichkeit nachvollziehbar zu machen. In der Arbeit mit den Kindern bedeutet Transparenz, dass Intentionen und Zusammenhänge durchschaubar werden.

Bildungspartnerschaft

- Bildungspartnerschaften sind Kooperationsbeziehungen zwischen elementaren Bildungseinrichtungen und den Familien der Kinder bzw. gegebenenfalls externen Fachkräften. Vorrangiges Ziel ist der gemeinsame Aufbau einer lern- und entwicklungsförderlichen Umgebung für Kinder. Die Zusammenarbeit zeichnet sich primär durch gegenseitiges Interesse aus und verdeutlicht die gemeinsame Verantwortung für das Kind.

5.3 Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan

- Pädagogische Orientierung: Bild vom Kind, Rollenverständnis der Pädagoginnen, Prinzipien für Bildungsprozesse
- Bildung und Kompetenzen
- Bildungsbereiche: Emotionen und soziale Beziehungen, Ethik und Gesellschaft, Sprache und Kommunikation, Bewegung und Gesundheit, Ästhetik und Gestaltung, Natur und Technik
- Transitionen mit den Familien, anderen elementaren Bildungseinrichtungen und der Volksschule
- Pädagogische Qualität: Prozessqualität, Orientierungsqualität, Strukturqualität, Qualitätsmanagement

5.4 Bildungsbereiche

Folgende Bildungsbereiche laut Österreichischem BildungsRahmenPlan werden in den Gruppen durch die Auswahl des Spielmaterials, individuelle Impulse in den Gruppen-räumen, die Planung von verschiedenen Themenschwerpunkten, gemeinschaftliche Projekte und geleitete und freie Aktivitäten angesprochen und gefördert:

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

6 Übergänge und Vorbereitungen

6.1 Kindergartenstart und Eingewöhnung

Häufig ist es das erste Mal, dass sich ein Kind von seiner Familie jeden Tag für einige Stunden löst. Die Zeit des Übergangs von der Familie in den Kindergarten erfordert eine gut strukturierte Eingewöhnung, die wir nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell gestalten, welches auf wichtigen Erkenntnissen der Bindungs- und Lernforschung basiert: die Begleitung des Kindes durch die Eltern oder andere wichtige Bezugspersonen in der ersten Zeit ist Voraussetzung dafür, dass es eine sichere Bindung zu einer ihm bis dahin unbekannten Betreuungsperson aufbauen kann.

So begleiten wir Eltern und Kind durch den Eingewöhnungsprozess:

Erstkontaktgespräche: Nach der Platzzusage der Gemeinde nimmt die Gruppenleiterin Kontakt mit den Erziehungsberechtigten auf. Es wird ein Schnuppertermin vereinbart. An diesem Tag kann das Kind mit seinen Eltern den Kindergarten und seine zukünftige Gruppe kennenlernen. In einem Gespräch der Pädagogin mit dem Elternteil findet ein wechselseitiger Informations- und Erfahrungsaustausch über Bedürfnisse und bisherige Entwicklung des Kindes statt und klärt erste Fragen. So lernen Eltern und Kinder den Alltag im Kindergarten kennen und geben dem Kind Sicherheit und der Familie Gelegenheit, zu Hause auf die Eindrücke des Kindes zu reagieren.

Informationse Elternabend: Im Juni vor Kindergartenstart laden wir alle Eltern zu einem Informationse Elternabend ein. Wir stellen unser Team vor, beschreiben den Tagesablauf im Kindergarten und geben Tipps zur Erleichterung der Eingewöhnung. Eine A-Z Infobroschüre zum Mitnehmen ermöglicht den Eltern, Wichtiges jederzeit nachlesen zu können.

Bezugspädagogin: Jedem Kind/jeder Familie steht eine Bezugspädagogin zur Seite. Diese ist der Familie bekannt, führt nach Möglichkeit bereits das Erstkontaktgespräch und gestaltet die Eingewöhnung des Kindes. Außerdem ist diese Pädagogin, in enger Zusammenarbeit mit den anderen Gruppenmitarbeiterinnen, zuständig für die Beobachtungen ihrer Bezugskinder wie den KiDiT-Beobachtungsbogen oder BESK und führt die Elterngespräche.

Die Bezugspädagogin ist für alle großen und kleinen Anliegen der Familie die erste, aber nicht die einzige Ansprechpartnerin.

Kindergartenstart: Am ersten Kindertag kommt das Kind in Begleitung seiner Eltern 1-2 Stunden in den Kindergarten. Das Kind kann so langsam an den Alltag und die Abläufe im Kindergarten gewöhnt werden. Die Mutter bzw. der Vater sollten ihr Kind aufmerksam beobachten und signalisieren, dass sie als "sicherer Hafen" zur Verfügung stehen. Gleichzeitig sollte sich der begleitende Elternteil aber möglichst passiv verhalten, um dem Kind Gelegenheit zur Kontaktaufnahme mit den Pädagoginnen und den Kindern zu geben. Falls das Kind sich gleich sehr wohl fühlt, können die Eltern auch in der Küche etwas trinken. Die Eltern sollten sich möglichst im Haus aufhalten, um im Bedarfsfall das Kind zu beruhigen. Wenn alles entspannt verläuft kann ab dem 2. Tag ein erster Trennungsversuch durchgeführt werden. Unter der Beobachtung der Reaktion des Kindes wird der Zeitraum, in dem das Kind alleine im Kindergarten bleibt, ausgedehnt. Unser Ziel ist es, dass sich das Kind wohl und sicher fühlt und sich von uns trösten lässt.

Kuscheltiere: Zum Start in den Kindergarten darf das Kind ein Kuschel- oder Schmusetier, egal in welcher Form, mitbringen. Es erleichtert jedem Kind den Abschied und die Trennung von seinen Bezugspersonen. Er wirkt wie ein verlängerter Arm nach Hause und kann ein Kind ungemein beruhigen.

Unter dem Kindergartenjahr wird es immer wieder Spielzeutage geben, an denen das Kind ein Kuscheltier, Spiel, oder anderes Spielzeug von zuhause in den Kindergarten mitbringen darf.

6.2 Übergang zwischen Kindergarten und Volksschule

Wir Pädagoginnen vom Kindergarten und der Schule haben die Aufgabe, Kinder, deren Einschulung ansteht, auf diesen Übergang vorzubereiten und hierbei zu begleiten und die Anschlussfähigkeit zwischen beiden Institutionen herzustellen. Einige Ideen für diesen Übergang werden in ganz Rankweil Kindergarten- und Schulübergreifend durchgeführt.

- Beim Thema Verkehrserziehung steht die Selbständigkeit der Kinder die bald zur Schule kommen im Vordergrund und soll den Kindern zeigen, wie sie sich im Straßenverkehr verhalten sollen.
- Wir gestalten eine Zeichenschachtel, die am Ende des Kindergartenjahres mit in die Schule mitgenommen wird.
- Im Verlauf des letzten Kindergartenjahres starten in den Gruppen verschiedene Angebote wie Impulse im Freispiel, besonderem Spielmaterial in den Gruppenräumen, einer Schülerecke, geleitete Angebote mit schulvorbereitenden Themen (Schülerkreise), intensivere Erarbeitung von Themen der Gesamtgruppe uvm.
- Zwischen März findet das Schulfähigkeits-Screening statt. Die Eltern werden von der Schule kontaktiert.
- Im regelmäßigen Austausch und in Entwicklungsgesprächen mit den Eltern möchten wir erreichen, dass die Kinder und Eltern den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule mit Freude bewältigen.

6.3 Vorbereitung auf die Schule

Vorschulerziehung beginnt nicht erst im letzten Jahr vor der Einschulung, sondern stellt einen gleitenden Faktor in der Entwicklung des Kindes dar. Die lange Zeitspanne des Kindergartenbesuchs ermöglicht es uns Mitarbeiterinnen, die unterschiedlichen Entwicklungsfenster der Kinder zu nutzen - egal, ob sich ein Kind bereits mit drei Jahren für Buchstaben oder Zahlen interessiert oder erst mit fünfeinhalb.

Im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit, durch ein vielfältiges Angebot Erfahrungen zu machen. Vorschulblätter, die von den meisten Eltern als wichtig angesehen werden, dienen lediglich der Überprüfung gewisser Fähigkeiten und Fertigkeiten und werden freiwillig den Kindern zur Verfügung gestellt. Nicht zu vergessen ist, dass sie ein hohes Maß an Durchhaltevermögen und Konzentration fordern. Deshalb sollte man die Kinder nicht dazu zwingen. Allen Kindern stehen Malblätter, Mandalas und Arbeitsblätter zur Verfügung.

In verschiedensten Bereichen im Kindergarten werden Fähigkeiten erworben, die in der Schule wichtig sind, so werden wichtige Lernprozesse angeregt, durch Sprache der Grundstein des Schriftspracherwerbs gelegt, Grob- und Feinmotorik, Kreativität, Merkfähigkeit, Ausdauer und Konzentration ausgebildet.

Die folgenden Kompetenzen sollen unseren Schulanfängern einen guten Start in der Schule ermöglichen:

Emotionale und soziale Kompetenzen

- Durch das Ablösen von den Eltern lernen die Kinder Kontakte zu anderen Kindern zu entwickeln und zu pflegen
- Im freien Spiel lernen die Kinder auf andere Kinder zuzugehen, Freundschaften zu schließen, zu kommunizieren, Konflikte zu lösen, ...
- Im Freien Spiel und in Rollenspielen eigene Gefühle ausdrücken und Gefühle anderer wahrnehmen,
- In der Gruppe sich als Mitglied sehen, hilfsbereit sein, sich in eine Gruppe integrieren, Regeln und Grenzen einhalten, Verantwortung übernehmen, negative Gefühle regulieren, Rollenverhalten ...
- In der Gruppe lernen, sich einbringen, abwarten können, Wünsche und Bedürfnisse äußern und vertreten
- Die Übungen des alltäglichen Lebens tragen zur Entwicklung von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen bei
- Handlungsleitende Kognition (wissen, was man tut/ Absichten u. Ziele haben)
- Motivationale Einstellungen in Bezug auf das eigene Ich z.B. Selbstkonzept (das kann ich, das bin ich)
- Selbstwirksamkeit und Selbstwertgefühl
- Fähigkeit, Hilfe zu holen

Grob-, Feinmotorik und Beweglichkeit

- Bügelperlenbilder, Fädelspiele, Weben,
- Malen und zeichnen
- Stifthaltung
- Schneiden mit der Schere
- Mit Bauklötzen / Konstruktionsmaterial bauen
- Selbstständig anziehen
- Bewegungsabläufe
- Selbsteinschätzung
- Gleichgewicht
- Grundbewegungsformen und Turnen (auch mit Geräten wie Ball, Reifen, Formen des Gehens, Hüpfen, Springen...)
- Bewegung im Freien - Roller fahren, schaukeln, klettern, balancieren...

Sprachbildung und frühe Sprachförderung

- Sprache als Verständigungs- und Ausdrucksmittel
- Zuhören beim Vorlesen von Bilderbüchern

- Sprachliche Begleitung von alltäglichen Tätigkeiten z. B. beim Anziehen
- Gesprächsrunden zum Gesprächsverhalten und Kommunikation
- Sprachtechnik, -verständnis und Sprachniveau
- Lieder, Gedichte, Reime
- Silben klatschen

Kognitiv (Wissen, Verstehen, Denken)

- Erfahrungen mit Schriftkultur (Symbole erkennen, eigenen Namen schreiben)
- Mathematische Grundkompetenzen im Zahlenraum bis 10 (mehr/weniger, zählen, Mengen erfassen, Zuordnung, Ordnungssysteme)
- Zahlen-, Formen-, Mengen-, Raum-, und Lageverständnis
- Wissen über sich selbst (z.B. Geburtstag, Wohnanschrift, Familie)
- Vermittlung von Sachwissen nach eigenen Interessensgebieten
- Tischspiele spielen – MEMORY, UNO, ...
- Spiele mit Farben und Formen
- Wiedergabe von Gedichten, Lieder, ...
- Ein Spiel zu Ende zu bringen fördert Ausdauer
- Arbeitsanweisungen folgen und umsetzen

Lern- und Leistungsfähigkeit

- Lerninteresse
- Lernmethodische Kompetenzen
- Positive Arbeitshaltungen wie Konzentration, Ausdauer, Sorgfalt und Selbständigkeit

Denk- und Merkfähigkeit

- Beobachtungsfähigkeit intensivieren
- Wahrnehmungsschulung
- Sensomotorische Fähigkeiten
- Konzentrationsschulung
- Mathematisch-logisches Denken
- Problemlösungsstrategien

Wahrnehmung

- Spielerisch den eigenen Körper kennenlernen und wahrnehmen
- Optische Wahrnehmungsspiele (Puzzle, Farben erkennen und benennen, Suchspiele, Bildbeschreibung)
- Akustische Wahrnehmungsspiele (Geräusche erkennen und zuordnen, spielen mit Instrumenten, rhythmisches Begleiten von Liedern, ...)
- Sinnesspiele

7 Vorsorge und Förderungen

7.1 Kindergartenvorsorge aks

KiDiT

Die Entwicklungsbeobachtung bei vier bis fünf und fünf bis sechsjährigen Kindergartenkindern in allen Kindergärten im Land Vorarlberg wird durch den Einsatz standardisierter Beobachtungsinstrumente im Kindergarten durchgeführt. Die Kinder werden dazu in angenehmer und spielerischer Atmosphäre und ohne Leistungsdruck beobachtet.

Durch die Entwicklungsbeobachtung können Verzögerungen bereits in der Entstehung identifiziert werden. Die Einleitung von Therapie- und Fördermaßnahmen ist frühzeitig möglich. Die Ergebnisse der Beobachtung werden im Rahmen von Elterngesprächen in den Kindergärten an die Eltern weitergegeben.

Wir arbeiten mit KiDiT, um alle Kinder systematisch und kontinuierlich beobachten zu können. Dabei wird die individuelle Entwicklung, Stärken und Interessen der Kinder beobachtet und die Zusammenarbeit mit Familien professionell gestaltet.

Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz Deutsch und für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache (BESK und BESK – DAZ)

Der "Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz" (BESK) bzw. "Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache" (BESK-DaZ), setzt bereits im vorletzten Kindergartenjahr an und ermöglicht so nicht nur eine systematische Beobachtung der Sprachentwicklung über einen längeren Zeitraum, sondern bildet auch die Grundlage für zielgerichtete und individuelle Sprachförderung. Außerdem sind in das System neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu Sprachentwicklung und -screening eingeflossen. So werden die Kinder in angenehmer und spielerischer Atmosphäre und ohne Leistungsdruck beobachtet.

Bei Kindern mit deutlichen Entwicklungsverzögerungen erfolgt eine Empfehlung zur Ärztin bzw. zum Arzt, welche dann die erforderlichen Weiterleitungen in die entsprechenden therapeutischen Fachbereiche einleiten. Alle Kinder mit Entwicklungsverzögerungen werden im Kindergarten gezielt gefördert und dann nachbeobachtet. Die Ergebnisdaten werden anonym erfasst und aufbereitet. Die qualitative und quantitative Berichterstattung erfolgt jährlich an Land, Bund und Gemeinden.

7.2 Sprachförderung

Überall ist Sprache zu finden, beim Basteln, Spielen, Bilderbucherzählen, Reimen, beim Erlernen eines Gedichtes, Experimentieren oder bei allen anderen Tätigkeiten im täglichen Leben. Sprache ist für den Menschen eines der wichtigsten Kommunikationsmittel. Wir können uns durch sie ausdrücken, mit anderen in Kontakt treten und zu Informationen und Wissen gelangen. Sprachkenntnisse sind eine wichtige Grundvoraussetzung für die Schule.

In jeder Gruppe wird Sprachförderung von den Pädagoginnen mit Unterstützung der Assistentinnen angeboten und von den Bezugspädagoginnen des Kindes koordiniert und angeleitet.

Die Ziele und Methoden der Sprachförderung sind vielfältig, von alltagsintegrierter Sprachförderung, über Kleingruppenarbeit bis hin zur Einzelförderung. An erster Stelle steht es, den Kindern Freude an der Sprache und am Erzählen zu vermitteln. Den Kindern soll eine Wortschatzerweiterung ermöglicht werden, indem verschiedene Themen besprochen werden. Die Worte sollen durch genaues Hören und Betonung der Silben immer klarer ausgesprochen werden können. Eine besonders große Herausforderung, die jedoch auch hier angegangen wird, ist es, eine korrekte Grammatik zu erlernen. Als Voraussetzung für die Grammatik werden Satzstrukturen gebildet, Fragen gestellt und die Kinder sind aufgefordert, in ganzen Sätzen zu sprechen.

Vielen Spiele, Reime, Lieder und Bücher vereinfachen es den Kindern, die Sprachmelodie zu erkennen und sie ihnen vertraut zu machen. Eine der Grundvoraussetzungen der Sprachförderung ist es, ein gutes Sprachvorbild zu sein. Um die Motivation der Kinder zu steigern eignen sich Themen, die sie direkt betreffen, z.B. der eigene Körper, das Umfeld (Familie, Kindergarten, Freundeskreis), die Farben und Formen, die Tierwelt und vieles mehr.

Durch verschiedene einfache Spiele kann der Wortschatz erweitert oder der Satzbau geübt werden. Die Verbildlichung ist dabei besonders wichtig. All diese Spiele können ohne großen Aufwand auch zu Hause gespielt werden, was sie für die Kinder besonders reizvoll machen.

Die Sprachförderung holt das Kind ab, wo es geradesteht und gibt ihm Impulse, seinen größten Kommunikationsschatz – die Sprache – weiter zu entwickeln.

7.3 Bewegungsangebote

Zusätzlich zur Förderung der kognitiven und sozialen Entwicklung kommt der Bewegungsförderung im Kindergarten eine besondere Schlüsselrolle zu. Die Kinder bekommen bei uns die Möglichkeit, vielfältige Bewegungen zu erproben, um damit motorische Defizite auszugleichen und Kompetenzen für zukünftige Bewegungsanforderungen zu gewinnen. Doch es werden nicht nur die Motorik und Muskulatur im Bewegungsraum trainiert. Durch die wechselnden Angebote und Aufbauten der Bewegungsbaustellen wird auch mitunter auch die visuelle und taktile Wahrnehmung angesprochen und stimuliert. Zudem wird ebenfalls das allgemeine Wohlbefinden verbessert.

Durch freie, gezielte oder individuelle Bewegungsangebote können die Kinder ihren Körper besser und vielleicht auch neu kennenlernen. Das stärkt wiederum das kindliche, sich entwickelnde Selbstbewusstsein. Nicht zuletzt braucht jedes Kind ausreichend sportlichen Ausgleich, um erfolgreich und konzentriert lernen zu können.

Bewegung in all seinen Formen – wie Klettern, Hangeln, Kriechen, Rutschen, Springen und Balancieren – sind nicht nur wichtige Stationen zur Kräftigung des Muskelaufbaus und um sich in Gleichgewicht, Motorik, Konzentration und Ausdauer zu üben. Bewegung bildet auch die Grundlage für die Auseinandersetzung mit der Umwelt des Kindes. Nur auf diese Weise lernt das Kind seine Umgebung und deren Gesetzmäßigkeiten kennen und gewinnt an Selbständigkeit und Eigeninitiative. Die aktive Bewegung im Raum ist die wichtigste Voraussetzung für die Fähigkeit zur räumlichen Orientierung und beeinflusst alle anderen Entwicklungsbereiche.

Nicht zuletzt geben die vielfältigen Bewegungsangebote im Bewegungsraum, auf unterschiedliche Alters- und Leistungsstrukturen abgestimmt, den Kindern die Möglichkeit, ihre Freude an der Bewegung ungehindert und dennoch sicher auszuleben.

Unsere Bewegungsangebote:

- Bewegungsbaustellen während der Freispielzeit
- Kurze Bewegungseinheiten vor den geleiteten Angeboten im Morgenkreis
- Wöchentlich geleitete Turnstunden in der großen Turnhalle der Schule
- Bewegungsspiele im Kreis oder im Garten (Traditionelle Spiele, mit / ohne Material, Wett- oder Kooperationsspiele)
- Zeit für Bewegung im Bewegungsraum oder im Garten mittags zur Abholzeit oder nachmittags
- Ausflüge und Exkursionen (zur Kletterhalle, ins Schwimmbad, zur Frutzn, rodeln...)

7.4 Draußentag

Am Draußentag machen sich die Gruppen unserem Kindergarten auf den Weg: Entsprechend der Themen, die in der jeweiligen Gruppe gerade erarbeitet werden, finden Exkursionen mit verschiedensten Zielen statt. Meist ist die gesamte Gruppe dabei, manchmal gehen nur die größeren Kinder der Gruppe, ganz im Sinne einer sinnvollen Gestaltung dieser Tage. So wird beispielsweise eine Mosterei, die Bücherei, die Kletterhalle, ein Bauernhof oder der Bäcker besucht.

Immer wieder verbringen die Gruppe den Vormittag auch „einfach“ im Freien: Themenspaziergänge (z.B. Blumen entdecken, Vögeln lauschen, Kastanien sammeln), Aktivitäten mit Naturmaterial (Legearbeiten mit Laub und Ähnlichem, Schneemann bauen, Blumen suchen und benennen, ...) und Aufenthalte in Wald und Wiese finden an diesen Tagen statt. Hierbei möchten wir die nähere Umgebung kennenlernen, Einblicke in die Vorgänge in der Natur schaffen, Wahrnehmung und Bewegungsfähigkeit stärken oder verantwortungsvolles Verhalten gegenüber der Umwelt einüben.

8 Elternarbeit

Ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Hinblick auf das Wohl des einzelnen Kindes, ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Denn mit dem Beginn des Kindergartenbesuches starten sowohl Eltern als auch Kinder in einen neuen Lebensabschnitt. Dabei brauchen Kindergartenpädagoginnen und Eltern sich gegenseitig, um Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder bestmöglich zu gewährleisten.

Bei uns findet Elternarbeit in folgenden Formen statt:

Tür- und Angelgespräche

Diese finden täglich bei den Bring- und Abholzeiten statt. Dieser Erfahrungsaustausch über das Erleben des Kindes im Kindergartenalltag ist ein fester Bestandteil unserer Elternarbeit. Die Eltern können hier auch ihre kurzen Anliegen und ihre Bedürfnisse vorbringen. Für intensiveren Austausch können Elterngespräche vereinbart werden.

Elternbriefe / Elterninfo über Kids Fox

Elternbriefe und wichtige dringende Informationen werden über die Kidsfox-App versendet. Weiters werden Termine, geplante Ausflüge, Aktivitäten und Feste bekannt gegeben. Jede Familie bekommt für ihr Kind einen Link zur Einladung und einen Code, damit die App am Handy installiert werden kann. Die Plattform hat gute Datenschutz- und Sicherheitsbestimmungen und wurde von der Landesregierung für die Kommunikation zwischen Kindergarten und Eltern empfohlen.

Informationselternabend

Im Juni vor Kindergartenbeginn laden wir alle Eltern zu einem Informationselternabend ein. Wir stellen unser Team vor, beschreiben den Tagesablauf im Kindergarten und geben Tipps zur Erleichterung der Eingewöhnung. Eine A-Z Infobroschüre zum Mitnehmen ermöglicht den Eltern, Wichtiges jederzeit nachlesen zu können.

Elternabend

Unsere Elternabende dienen in der Regel der Information über die pädagogische Arbeit oder der Elternbildung, wenn z.B. Erziehungsfragen thematisiert oder entwicklungspsychologische Erkenntnisse vermittelt werden. Elternabende werden meist mit allen Kindergarteneltern durchgeführt, können aber auch teilweise auf der Ebene der Gruppe stattfinden.

Feste und Feiern im Jahreskreis

In jedem Kindergartenjahr gibt es mehrere Feste die mit den Eltern erlebt werden. Es sind Höhepunkte, auf die sich alle freuen. Sie helfen Kontakte zwischen Eltern, Kindergartenpädagoginnen und Kindern zu vertiefen, fördern Brauchtum und Tradition.

Berichte auf der Homepage

Unter www.rankweil.at findet man immer wieder aktuelle Berichte über unseren Kindergartenalltag.

Eltern-Informationswand

Im Eingangsbereich befindet sich eine große Informationswand, an der interessante Informationen und Veranstaltungshinweise, sowie Plakate zu finden sind.

Vereinbarte Elterngespräche / Entwicklungsstandsgespräche

Initiative für diese Gespräche kann sowohl von den Eltern, als auch von den Pädagoginnen kommen. Eltern und Pädagogen tauschen sich gezielt über die Entwicklung, Stärken und Besonderheiten ihres Kindes aus gemeinsam werden dann bestimmte Vorgehensweisen oder Schritte zur weiteren individuellen Förderung beschlossen.

Elterngespräche nach KiDiT und BESK/BESK-DAZ-Kompakt

Die Ergebnisse der Beobachtung des Entwicklungsstands werden hier an die Eltern weitergegeben. Bei Kindern mit deutlichen Entwicklungsrisiken erfolgt eine Empfehlung zur Ärztin bzw. zum Arzt, welche dann die erforderlichen Weiterleitungen in die entsprechenden therapeutischen Fachbereiche einleiten. Alle Kinder mit Entwicklungsrisiken werden im Kindergarten gezielt gefördert und dann nachbeobachtet.

Schulgespräche

Diese finden einmal jährlich für die Kinder im letzten Kindergartenjahr statt. Dabei bekommen die Eltern Einblick in die Entwicklung und Schulreife ihres Kindes.

Elternvertrag

Die Gemeinde Rankweil hat einen Eltern-Kooperationsvertrag, der festhält, welche Aufgaben auf der einen Seite der Kindergarten in der Zusammenarbeit mit den Eltern hat und auch der anderen Seite die Eltern selbst. Dieser wird beim Schnuppertag der Kinder von den Pädagogen und Eltern unterschrieben und eine Kopie ausgehändigt.

9 Schlussworte

Wir haben mit dieser Konzeption unsere Arbeit und unsere Ziele verschriftlich. Wir möchten hiermit aufzeigen, dass wir durch unsere Überlegungen und Zielerarbeitungen gemeinsam eine liebevolle und unterstützende Umgebung für die frühkindliche Entwicklung schaffen. Durch partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischen Mitarbeitern und Kindern fördern wir spielerisch Neugier, Kreativität und soziale Kompetenzen. Gemeinsam gestalten wir eine positive Basis für die aufregende Reise der kleinen Entdecker in die Welt des Lernens und der Gemeinschaft.

**"Es gibt kein Alter, in dem alles
so irrsinnig intensiv erlebt wird
wie in der Kindheit.
Wir Großen sollten uns
daran erinnern, wie das war."
(Astrid Lindgren)**

[Zurück zur Übersicht](#)